

Jeder Elfte traut sich Kanzler Kerns Job zu

Politik als Beruf wird vielfach als leicht eingeschätzt

Conrad Seidl

Linz – Gemeinderat? Warum denn nicht? 73 Prozent der österreichischen Wahlberechtigten antworteten bei einer Market-Umfrage im Jänner (n = 431), dass sie sich zutrauen würden, einen Sitz in der Gemeindevertretung einzunehmen – die Bewohner von Städten und deren Umlandgemeinden etwas mehr als die Bewohner von kleinstrukturierten Gemeinden, wo jeder jeden kennt. Einen klaren Zusammenhang gibt es zwischen dem Alter der Befragten und ihrem politischen Selbstvertrauen sowie mit dem Geschlecht: Ältere und männliche Befragte sehen sich eher für den Gemeinderatsjob qualifiziert als jüngere.

Market-Studienleiter David Pfarrhofer sieht auch ein politisches Muster: „Die Anhänger von ÖVP und Grünen neigen offenbar mehr zur Selbstkritik.“

DER STANDARD ließ fragen: „Ich lese Ihnen nun verschiedene Funktionen vor. Bei welcher die-

ser Funktionen meinen Sie, dass Sie selber genug wissen und können, um diese Funktion auszuüben – und wo würden Sie sagen, das können andere besser, das traue ich mir selbst nicht zu?“

■ Als **Gemeinderat** sähen sich nur 20 Prozent überfordert.

■ 64 Prozent trauen sich zu, ein **Betriebsratsmandat** zu übernehmen, 26 Prozent glauben das nicht (Rest auf 100: weiß nicht, keine Angabe).

■ Gut vier von zehn Befragten fühlen sich für ein **Landtagsmandat** qualifiziert, 46 Prozent aber nicht. Hier wird besonders deutlich, dass 55 Prozent der Männer sich die Tätigkeit im Landtag vorstellen können, aber nur 33 Prozent der Frauen.

■ 39 Prozent glauben, für den **Nationalrat** geeignet zu sein, 48 Prozent meinen, dass das andere besser können. Besonders Menschen mit hoher Bildung trauen sich ein Nationalratsmandat zu.

■ **Bürgermeister** trauen sich 35 Prozent zu, 54 Prozent nicht.

■ Immerhin 31 Prozent glauben, dass sie genug wissen und können, um der **Bundesregierung angehören** zu können.

■ 29 Prozent glauben, sie würden ihre Sache im **Europäischen Parlament** gut machen – 57 Prozent glauben das nicht.

■ Jeweils zwölf Prozent trauen sich zu, den Job eines **Landeshauptmanns** und sogar den des **Bundespräsidenten** auszufüllen – besonders jene, die mit dem Wahlausgang vom 4. Dezember unzufrieden sind.

■ Neun Prozent der Befragten trauen sich zu, anstelle von Christian Kern **Bundeskanzler** zu sein. Besonders junge Befragte, Wähler der Freiheitlichen und Personen, die momentan nicht wissen, wen sie wählen würden, schielen auf den Kanzlerjob.

■ Sieben Prozent der Befragten glauben sogar, dem Anforderungsprofil für den **Präsidenten der Europäischen Kommission** zu entsprechen – 78 Prozent trauen sich das nicht zu.

Ich kann Kanzler?

Hallo Leute, ihr glaubt also, ihr könntet auch den Job des österreichischen Bundeskanzlers machen? Ihr seid immerhin neun Prozent, überwiegend jünger, vor allem Wähler der FPÖ und momentan politisch desorientiert?

Zumindest kommt das so heraus bei einer Umfrage des STANDARD.

Leute, lasst euch sagen: Ihr wollt das nicht. Schon wegen der äußeren Umstände. Das Kanzleramt? Kein Traumbüro. Das alte „Kreisky-Büro“ auf der Ostseite ist finster getäfelt. Das andere, auf der Westseite, ist an einem Frühsommernachmittag ure-heiß.

Die Bezahlung ist nicht schlecht, muss aber Folgendes ausgleichen: überwiegend Leerlauf bei vollem Terminka-

lender. Kein Privatleben, kein Wochenende. Dauernd deppert ang'redt werden: von der Opposition, vom Koalitionspartner, von den eigenen Heckenschützen, von den Krawallmedien und von „besorgten Bürgern“. Wer je einen Politiker zu Fuß begleitet hat, weiß um die Verbreitung des *homo austriacus krätziensis*.

RAU

Ihr glaubt, was der Kanzler sagt, passiert auch gleich? Irrtum.

Da gibt es die Bundesländer und die Sozialpartner und die Tatsache, dass ein Kanzler in Österreich nur dann wirklich regieren kann, wenn er immens populär ist (Kreisky), außerdem ein nervenstarker Manipulator (Schüssel) und überdies Pragmatismus mit Grundsätzen vereint (Vranitzky). Ehrlich, Leute: Das ist selten.